Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 216. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 9. Mai 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 8. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet die definitive Enthebung des Generals Lambert krankheitshalber von dem Posten eines Statthalters des Königreichs Polen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. General Lüders ist gestern nach Warschau zurückgekehrt.

Triest, 8. Mai. Nach Berichten aus Athen vom 3. d. Mts. ist die Königin Amalie von Griechenland von den Beschädigungen, welche dieselbe bei einem am 30. April gemachten Pferdesturz erlitten hat, vollkommen wiederhergestellt.

In Athen, Syra, Tripolitza und Nauplia sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Der König hat an die Armee und an die Marine Dankdekrete erlassen.

Brüssel, 8. Mai. Der „Moniteur belge" theilt mit, daß, während im Verlaufe des gestrigen Tages der Zustand des Königs ein ziemlich guter gewesen, am Abend in dem lokalen Leiden eine Verschlimmerung eingetreten sei.

Der „Moniteur" meldet ferner, daß der Herzog von Brabant aus Spanien zurückberufen worden und am Sonnabend in Brüssel eintreffen werde. (S. unsere Nachricht aus Brüssel im heutigen Morgenblatte unter „Abendpost".)

London, 7. Mai. Mit dem Dampfer „Norwegian" sind Nachrichten aus New-York vom 26. v. M. eingetroffen. Nach denselben hat das Bombardement auf das Fort Jackson unterhalb New-Orleans begonnen. Man glaubte, daß in der Nähe von Pittsburg eine Schlacht nahe bevorstehend sei. Der dänische und der schwedische Gesandte waren nach Monroe abgereist und man war der Meinung, daß sie nach Richmond gehen würden.

Aus Veracruz wird vom 6. v. M. gemeldet, daß die französischen Truppen nach der Hauptstadt abgegangen seien, während Spanien und England beschlossen hätten, ihre Truppen zurückzuziehen.

London, 8. Mai. In einem von Fabrikanten der Baumwollendistrikte veranstalteten Meeting ist der Beschluß gefaßt worden, den arbeitslosen Arbeitern zu Hilfe zu kommen, ohne die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen.

Neapel, 7. Mai. Der Hofball ist sehr glänzend gewesen. Der französische Gesandte Benedetti hat die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde offiziell mitgetheilt. Der englische Gesandte Sir James Hudson ist eingetroffen.

Paris, 7. Mai. Die „Patrie" mißt der Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel eine sehr hohe Bedeutung bei. Die Haltung des Prinzen zur römischen Frage zeige deutlich den Zweck der Reise. Die erleuchtete öffentliche Meinung sieht, daß der italienischen Frage ein bedeutender Anstoß gegeben ist, in einem jeder Vermittelungs-Politik fremden Sinne. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 9. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Domainenrath, Major a. D. Carl Friedrich Keller zu Essen, das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Brücken-Aufzieher Carl Friedrich Grünberg zu Berlin und dem pensionirten Gefangenenwärter Jacob Tietz zu Glogau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der königl. Bau-Inspector Koch zu Marienwerder ist zum königl. Ober-Bau-Inspector bei der Regierung zu Posen ernannt worden.

Der königl. Bau-Inspector Herrmann zu Stettin ist zum königl. Ober-Bau-Inspector bei der Regierung zu Liegnitz ernannt worden.

Am Gymnasium zu Wesel ist der Schulamts-Kandidat Döring als ordentlicher Lehrer angestellt worden. (St.-A.)

[Vom Hofe.] Se. Majestät der König empfing den Ministerialdirektor Geheimen Ober-Regierungsrath Delbrück, und nahm die Vorträge des Vorsitzenden des Staatsministeriums, Prinzen zu Hohenlohe, des Staatsministers Grafen v. Bernstorff, des Kriegsministers und des Generallieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel entgegen. — Se. Majestät der König nahm gestern Abend bei Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin den Thee und das Souper ein. Zum Diner im kronprinzlichen Palais waren Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht Sohn und die Prinzessin Alexandrine geladen.

Aus Koblenz vom 7. d. ist der „Sternztg." folgende Mittheilung zugegangen:

Ihre Majestät die Königin hat gestern Ihren Besuch in den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten beschlossen und Allerhöchstihre vollste Zufriedenheit über den sich in erfreulicher Weise bewährenden guten Zustand kund zu geben geruht. Beide Frauenvereine wurden mit der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin beehrt, so wie auch Allerhöchstdieselbe, wie alljährlich, unseren Waisenkindern beider Konfessionen die ländlichen Feste zu geben geruhte, welche stets den Kindern zur Freude gereichten. Ihre Majestät trifft heute in Karlsruhe zum Besuch des großherzoglichen Hofes ein.

— Ihre Maj. die Königin-Wittwe ist nach Schloß Sanssouci übergesiedelt; gleichzeitig mit Ihrer Majestät auch Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin mit Höchstihren Kindern nach dem neuen Palais, wohin Se. königl. Hoheit der Kronprinz heute Abend 7 Uhr folgt.

Berlin, 6. Mai. Es geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Die geehrten Mitglieder der Fraction des linken Centrums und diejenigen Abgeordneten, welche denselben sich anzuschließen beabsichtigen, werden ergebenst ersucht, am Tage vor der Eröffnung des Landtages, Abends 6 Uhr, im Zimmer Nr. 6 des Hauses der Abgeordneten zur vorläufigen Besprechung ihrer Angelegenheiten zahlreich sich einzufinden.

v. Carlowitz. Harkort. v. Bockum-Dolffs.

Berlin, 7. Mai. [Wahlresultat.] Es ist uns bis jetzt das Ergebniß von 317 Wahlen bekannt; aus denselben sind 244 Mitglieder des aufgelösten Abgeordnetenhauses und 73 neue Namen hervorgegangen. Von den ersteren gehörten in der vorigen Session:

60 zur Fraction Grabow,
2 zu den abgetretenen Ministern,
43 zur Fraction Bockum-Dolffs,
19 zur Fortschrittspartei (Fr. bei Schmelzer),
78 zur Fortschrittspartei (Fr. bei Kellner),
17 zu den Clericalen (Fr. Reichensperger),
7 zu den Conservativen,
12 zu den Polen,
6 gehörten keiner Fraction an.

Von den 73 Neugewählten sind 23 zur Fortschrittspartei zu rechnen, 23 zu den liberal-constitutionellen Fractionen (mindestens 10 bis 12 zur Richtung der Fraction Grabow), 6 zu den Clericalen, 2 zu den Conservativen, 2 zu den Polen. — 17 als „unbestimmt" Bezeichnete werden fast sämmtlich den entschieden liberalen Fractionen beizuzählen sein, 10 von ihnen sind gegen frühere Clericale gewählt.

Die Clericalen sind nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten von 18 Plätzen verdrängt. Von den 14 feudalen Abgeordneten der vorigen Session sind 6 nicht wiedergewählt; dagegen hat die feudale Partei 2 Plätze in Pommern (Neustettin-Belgard) gewonnen. Den bedeutendsten Zuwachs (circa 20—30 Mitglieder) hat die Fortschrittspartei erhalten. (B. A. Z.)

Wahlen.

Regierungs-Bezirk Minden.

Kr. Minden, Lübbecke und Jahde-Gebiet (2 Abg.) 1) Dr. Frehse (F.) mit 260 St. gegen Ger.-Rath Meier aus Lübbecke mit 160 St.; 2) Ger.-Direct. Buschmann (L.) mit 274 gegen Ober-Reg.-Rath v. Schlotheim m. 147 St.

Kr. Herford, Halle und Bielefeld (3 Abg.) 1) Geh. Ob.-Trib.-Rath Waldeck (F.) mit 293 gegen Minister v. Bodelschwingh mit 244 St. — Herr v. Bodelschwingh erhielt bei der vorigen Wahl 215 St., die Partei ist also gewachsen; 2) Ger.-Dir. Schulz (F.) mit 302 gegen Meier Peter mit 237 St.; 3) Meier Wachtrup (F.) mit 298 gegen Meier Selhausen m. 238 St.

Kr. Wiedenbrück, Paderborn und Büren (2 Abg.) 1) Ger.-Rath Schmidt mit 311 von 438 St.; 2) Reg.-Rath v. Mallinkrodt mit 306 von 416 St., beide Kathol. conserv. (Die 27 evang. Wahlmänner von Gütersloh stimmten mit den conserv. Katholiken).

Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Kr. Wittgenstein und Siegen (1 Abg.) Kreisgerichts-Director v. Beughem aus Neuwied (L.).

Kr. Lippstadt, Arnsberg und Brilon (2 Abg.) 1) Gewerke Fr. Kropff zu Olsberg (L.) mit 208 von 385 Stimmen gegen Amtmann Plaßmann; 2) Staatsanwalt Plaßmann in Arnsberg (C.) mit 195 von 378 Stimmen gegen Landw. J. Bering (F.).

Regierungs-Bezirk Köln.

Stadt Köln (2 Abg.) 1) Justizrath Kyll (mit 345 von 460 St.) (F., 1848 Mitgl. der National-Versammlung); 2) Stadtverordn. Roggen (F., mit 365 St. Gegencandidat v. Ammon).

Kr. Köln, Bergheim und Euskirchen (3 Abg.) 1) Bürgermeister Weygold aus Stotzheim (L.); 2) Gutsbes. Olbertz aus Erp (Kath.).

Kr. Sieg, Mühlheim und Wipperfürth (3 Abg.) 1) Landger.-Rath Bleibtreu aus Bonn (L.); 2) Gutsbes. Rheinhardt und 3) Kaufm. Lucas (F.).

Regierungs-Bezirk Düsseldorf.

Kr. Elberfeld (1 Abg.) Kfm. F. W. Pieper (Const.) mit 99 gegen Landg.-Rath Kremer (F.) mit 71 St.

Kr. Rees (1 Abg.) Kreisrichter Gützlow (F.).

Kr. Mörs (1 Abg.) Gutsbes. Schloß (kathol.) mit 145 gegen 68 St.

Kr. Gladbach (2 Abg.) 1) Landg.-Kammer-Präs. Kratz (L.); 2) Kaufm. Aug. May (F.).

Kr. Neuß, Grevenbroich und Krefeld (2 Abg.) 1) Friedensrichter Nücker aus Uerdingen (F.); 2) Gutsbes. Sartorius aus St. Nicolaus (L.).

Regierungs-Bezirk Koblenz.

Kr. Wetzlar (1 Abg.) Kreis-Gerichtsrath Hahn (F.) mit 92 St. gegen Landrath v. Diest mit 61 St.

Kr. Adenau und Ahrweiler (1 Abg.) Gutsbes. Bresgen (L.).

Regierungs-Bezirk Trier.

Kr. Saarburg, Merzig und Saarlouis (2 Abg.) 1) v. Galhan (L.); 2) Gutsbesitzer Cetto (F.).

Regierungs-Bezirk Aachen.

Kr. Eupen, Kr. Aachen und Stadt Aachen (3 Abg.) 1) Handelskammer-Präsident Jul. Thelosen aus Eupen (L.); 2) Advokat-Anwalt Peltzer aus Aachen (L.); Assessor Frank (L.).

Kr. Geilenkirchen, Heinsberg und Erkelenz (2 Abg.) 1) Gutsbesitzer Altenhofen (Kath.); 2) Pfarrer Bluhm (Kath.) (Kreuzztg.)

Elberfeld, 7. Mai. [Intermezzo.] Nach beendigtem Wahlkampf waren am dortigen Rathhaus 4 Dienstleute aufgestellt, die auf Standarten und in großen Lettern folgende Worte herumtrugen:

Hoch die Verfassung!
Hoch das Recht!
v. d. Heydt glänzend durchgefallen!
Es lebe der König!

Nach kurzer Zeit wurden die Dienstleute nebst ihren Plakaten von der Polizei in sichere Obhut genommen.

Trier, 5. Mai. Das in der Sitzung des königl. Zuchtpolizei-Gerichts vom vergangenen Sonnabend gegen die Broschüre von L. Simon, „Meine Desertion", gesprochene Urtheil erkannte, dem Antrag der Staatsbehörde entsprechend, den Inhalt derselben stellenweise für strafbar an und lautete demgemäß auf Vernichtung der in hiesigen Buchhandlungen mit Beschlag belegten Exemplare. (Tr. Z.)

Wiedenbrück, 6. Mai. [Selbstmord aus eigenthümlichen Motiven.] Die Kunde von einem traurigen Ereignisse, das sehr bezeichnend für die Wahl-Agitationen der reactionair-clericalen Partei, durcheilte heute Früh unsere Stadt. Bei der jüngsten Urwahl hatten der Sergeant Thiels und der Unteroffizier Böge der 5ten Schwadron des 8. Husaren-Regiments, das hier garnisonirt, nicht für den Candidaten dieser Partei, sondern für ein paar ihnen befreundete Bürger, die aber gleichfalls der clericalen Partei angehörten, gestimmt. Obgleich nun die Wahl der clericalen Candidaten dadurch durchaus nicht gefährdet wurde, nahm ihnen dies doch ihr Vorgesetzter, der Rittmeister v. Wulfen, in dem Grade übel, daß er schon am folgenden Tage bei einem Appell der Unteroffiziere beiden kündigte (bekanntlich sind bei der preuß. Armee alle Chargirten nur auf jährige Kündigung angestellt), weil sie nicht gut königlich (!) gewählt hätten. Der Sergeant Thiels diente bereits im zwölften Jahre; die Kündigung war ihm daher im höchsten Grade unangenehm. Er ging daher den Rittmeister v. Wulfen zweimal um Rücknahme derselben an, der ihm jedoch erklärte, davon könne keine Rede sein; er werde ihm vielmehr noch ein solches Zeugniß geben, daß er bei keinem anderen Truppentheile angestellt werden könne. Am Morgen des heutigen Tages fand man den Thiels erhängt auf dem Boden seines Quartiers; in seiner Brieftasche fand man die Ursache dieser Handlungsweise angegeben. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 6. Mai. [Zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit.] Der in der letzten Bundestagssitzung am 1. d. M. erstattete Vortrag der vereinigten Ausschüsse über die Note des dänischen Bundestagsgesandten vom 19. März bemerkt zuerst, daß die Ausschüsse mit einer Vortragserstattung über diese Note wohl so lange hätten zuwarten können, bis sich wieder Anlaß zu einem Vortrage in der Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer selbst ergeben; daß sie es aber bei genauerer Erwägung doch für räthlich erachtet, diesen Incidenzpunkt schon jetzt zu behandeln, um weiteren Mißverständnissen oder unrichtigen Folgerungen zu begegnen, welche einem befriedigenden Ergebnisse der schwebenden Verhandlungen Schwierigkeiten bereiten könnten. Es wird hierauf gegen die Ansicht der Note, daß der Vortrag der vereinigten Ausschüsse vom 13. März d. J. die Berathungen der Bundesversammlung auf Akte einer lediglich das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig angehenden Gesetzgebung und das Mandat der zu einem anderen Zwecke niedergesetzten Ausschüsse auf internationale Fragen ausdehne, und gegen die in der dem gefährdeten Rechte entsprechenden Form eingelegte Verwahrung gegen die hierin liegende Gefährdung der internationalen Rechte der königlichen Regierung geltend gemacht, daß es dieser Verwahrung nach der Ueberzeugung der vereinigten Ausschüsse an jeder Veranlassung fehle. Der Vortrag vom 13ten März enthalte so wenig das Bestreben, die Stellung der Krone Dänemark für die nicht zum Bunde gehörigen Landestheile unter die für Holstein und Lauenburg übernommenen Bundespflichten unterzuordnen, daß er vielmehr ausdrücklich die Verschiedenheit zwischen der Berechtigung in Bezug auf das nicht zum Bunde gehörige Schleswig und den Rechten des Bundes in Bezug auf Holstein anerkennen und von einer vertragsmäßigen internationalen Grundlage jener Berechtigung spreche. Jedenfalls aber sei die Verwahrung durchaus unbegründet, indem diejenigen Akte, gegen welche dieselbe gerichtet sei, in den Rechten wie in dem Geschäftsgange der hohen Bundesversammlung, die auch ihre internationalen Beziehungen nur in ihren allgemeinen Geschäftsformen behandeln könne, vollständig begründet seien. Nach näherer Entwickelung dieses Punktes wird noch, abgesehen davon, bemerkt, daß doch gewiß gerade eine durch den inneren Geschäftsgang der hohen Bundesversammlung nicht gebundene europäische Macht am allerwenigsten eine Gefährdung ihrer Rechte aus Vorgängen dieses inneren Geschäftsganges und aus der Wahl und Zusammensetzung von Ausschüssen herleiten und durch Proteste hiergegen den Geschäftsgang könne beeinflussen wollen. Jeden Versuch dieser Art bestimmt zurückzuweisen, sei die Bundesversammlung eben so berechtigt, als in dem vorliegenden Falle veranlaßt. Die in diesem Sinne bereits in der Rücknote des Präsidiums vom 21. März gemachten Gegenverwahrungen würden daher in ihrem vollen Umfange aufrecht zu halten sein. Der Vortrag wendet sich hierauf zu einer anderen Seite der Note vom 19. März, die Anlaß zu einer verwahrenden Erörterung der bestehenden Rechtsverhältnisse biete. Durch die Verwahrung gegen eine Gefährdung der internationalen Rechte der königlichen Regierung „in der dem gefährdeten Rechte entsprechenden Form" scheine die Note sich selbst einen besonderen, gleichsam internationalen Charakter beilegen zu wollen. In Verbindung mit der Weigerung des Gesandten, den Bundesbeschluß vom 27. März in der Form der Geschäftsordnung zur Mittheilung an seine Regierung zu übernehmen und der Bereitwilligkeit hierzu in anderer Form könnte daraus die Folgerung gezogen werden wollen, daß der Gesandte von Dänemark hier eine doppelte amtliche Stellung einnehme und in doppelter Eigenschaft zu handeln berufen sei, einmal als königlich dänischer Bundestagsgesandter für Holstein und Lauenburg und dann wieder als königlich dänischer Gesandter außerhalb der Bundesversammlung. Eine solche Doppelstellung sei aber weder begründet noch zulässig und seit dem Bestehen des Bundes weder theoretisch noch faktisch jemals geltend zu machen versucht worden. Der Unterschied der stimmführenden Mitglieder der Bundesversammlung und der bei dem Bunde accreditirten Gesandten sei ein völkerrechtlich begründeter und in allen Beziehungen durchgeführter. Die stimmführenden Gesandten hätten nur diesen einen Charakter und seien nicht zugleich Vertreter ihres Souverains, als einer fremden Macht, bei dem Bunde. Auch diejenigen Souveraine, welche nur mit einem Theile ihrer Staaten dem Bunde angehören, hätten nie eine solche Doppelstellung beansprucht, sondern allen Verkehr mit dem Bunde durch ihre Bundestags-Gesandten auf dem denselben als Mitgliedern der Bundesversammlung zustehenden und vorgeschriebenen Wege gepflogen. Die Bundes-Versammlung könne keinen Grund haben, einer einseitigen Alterirung dieses Zustandes stattzugeben und werde wohl eben so gegen jede derartige Auffassung der Note vom 19ten März sich zu verwahren, als für die Zukunft die Annahme irgend einer eine solche Anschauung andeutenden Note abzulehnen sich veranlaßt sehen. Es folgt nun der bereits bekannte, sofort zum Beschluß erhobene Antrag.

Italien.

Turin, 4. Mai. [Der König] ist sehr erfreut und es thut ihm wohl, Ratazzi so populär bei den Neapolitanern zu sehen. Ratazzi war schon von jeher bei den Süd-Italienern beliebt, sowohl seiner politischen Farbe wegen, die ihn zum Glaubensgenossen von Cialdini macht, wie auch weil er stets Interesse für Neapel und eine große Kenntniß der Bedürfnisse dieses Landes an den Tag gelegt hatte. Die Reinigung des neapolitanischen Richterstandes und die Reise des Königs sowie die bevorstehenden Bauten der Eisenbahnen werden als die ersten Ergebnisse der Rattazzi'schen Bemühungen betrachtet. Was die Eisenbahnen betrifft, so haben Talbot und Rothschild nun doch die meisten Aussichten, obgleich eine Gesellschaft von Kapitalisten, an deren Spitze sich Herr Karl Lafitte gestellt, den Kampf noch nicht aufgegeben. Man erwartet vielmehr diese Herren morgen hier. Dagegen ist die Combination Salamanca-Delahaute in's Wasser gefallen. Der Assisenhof von Macerata in den Marken hat einen Pfarrer zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, weil derselbe mehrere falsche Geburts-Zeugnisse ausgestellt, in der Absicht, einige junge Leute vom Militärdienste zu befreien.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. [Die römische Frage.] Die Abreise des Prinzen Napoleon nach Neapel erfolgt am Freitag oder Sonnabend. Bis zum letzten Augenblicke haben die Gegner der italienischen Sache diese Reise bekämpft, oder derselben wenigstens den Charakter zu nehmen gesucht, den sie hat, nämlich einen weiteren Schritt zur Lösung der römischen Frage zu bilden. Wie aber wird diese Lösung ausfallen? Nach den Einen ist eine Theilung der Stadt Rom und eine gemischte Garnison im Werke, letztere jedoch nur als Vorbereitung zum späteren gänzlichen Abzuge der Franzosen aus Civita-Vecchia; nach Andern handelt es sich jedoch blos um Ankündigung des festen Termins, wann die allmähliche Räumung beginnnen soll; in dieser Zwischenperiode soll die römische Curie sich mit Italien durch Reformen und Concessionen so stellen, daß, wenn die französische Garnison sich zurückzieht und die strengste Handhabung des Nichtinterventions-Prinzips in Kraft tritt, die Entscheidung über Sein und Nichtsein der weltlichen Gewalt des Papstthums einzig und allein dem Ermessen des römischen Volkes anheim gegeben bleibt. Die Frist würde, so nimmt man allgemein an, ein Jahr dauern. General Goyon wird morgen hier in Paris erwartet. Am entschiedensten arbeitet für Aufgeben des Status quo in Rom Minister Billault, der dem Kaiser mit rühmenswerther Aufrichtigkeit erklärt haben soll, er könne in den Kammern keine neue Discussion über die römische Frage mitmachen, wenn er wieder mit dem Status quo vorrücken müsse, zumal wahrscheinlich die neuen Wahlen die Reihen der Liberalen im Palais Bourbon bedeutend verstärken dürften. Der Kaiser soll entgegnet haben, daß es allerdings gute Politik sei, Fragen wie diese, die wieder zu heftigen Ausbrüchen in den Kammern führen könnten, möglichst aus dem Wege zu schaffen; auch soll er hinzugefügt haben: „Ein Souverain handelt stets unklug, wenn er zu starr den Tendenzen der öffentlichen Meinung in den Weg tritt." Als Thatsache darf noch hinzugefügt werden, daß die anti-italienische Diplomatie neuerdings Alles aufgeboten hat, um den Status quo zu retten.

[Mercier] wird nach seiner Rückkehr von Richmond sich nur kurze Zeit in Washington aufhalten und dann über New-York nach Paris kommen. Die heutigen halboffiziellen Blätter legen dieser Sendung zunehmende Bedeutung bei, und der „Constitutionnel" bringt eine Note, worin er erklärt, er könnte zwar nichts Bestimmtes sagen, aber es stehe zu hoffen, daß der französische Gesandte auf beiden Seiten der Versöhnung und dem Frieden das Wort reden werde; wenn seine Worte Anklang fänden, so werde ganz Europa und besonders Frankreich darüber froh sein.

Der „Constitutionnel" meldet nach den letzten Nachrichten von den Philippinen, daß die französisch-spanischen Truppen die anamitische Armee gänzlich geschlagen und bis an die Gränze von Nieder-Cambodscha verfolgt haben.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. [Prinz Napoleon] wird nächsten Freitag in Marseille sich einschiffen und zwar auf seiner eigenen Yacht; die

Freunde Italiens in Paris nehmen es ihm übel, daß er die ihm zur Reise angebotene Fregatte der französischen Kriegs-Marine von sich gewiesen. Das wäre allerdings feierlicher gewesen, und hätte besser zu einer officiellen Mission dieser Art gepaßt. Beim Prinzen Napoleon geben aber seine Bequemlichkeit und Neigung über derlei diplomatische Rücksichten den Ausschlag. Goyon wird schon in den nächsten Tagen in Frankreich eintreffen, und Lavalette geht dann sofort auf seinen Posten ab, seine Frau dagegen hat Rom nicht verlassen. Was von einer Flucht des Papstes (noch vor Versammlung der Bischöfe) aus Rom, von einem Besuche Victor Emanuel's im Kirchenstaate, von Prinz Napoleon's Erhebung zum Statthalter von Neapel gesagt wird, ist Gerede. Frankreich will in Rom vorwärts gehen, aber glauben Sie nicht, daß darum das festina lente ganz aus der Mode kommt. Man ist in Paris allerdings Freund von Ueberraschungen, aber nicht von übereilten Schritten; man hält vielmehr darauf, daß Europa sich an die Ueberraschung gewöhne, noch ehe diese ganz zur Verwirklichung kommt. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 5. Mai. [Die russische Anleihe.] Die Zweifel, welche ich über den Erfolg der russischen Anleihe vorgestern ausgesprochen hatte, waren sehr berechtigt. Auf der Börse sagt es Jeder dem Nachbar, daß sie komplet verunglückt ist, und nachdem sie schon unter den Ausgabepreis herabgesunken und aller Wahrscheinlichkeit nach weiter sinken wird, so scheint selbst Rothschild weitere kostspielige Versuche, sie hinaufzutreiben, aufgegeben zu haben. Die „Times" hat umsonst versichert, daß Millionen gezeichnet seien, und daß das Publikum sich förmlich drängte, um betheiligt zu werden. Es war das alte Eulenspiel des Vogelstellers, um einen Gimpel durch den anderen anzulocken. Doch diesmal hat sich „Times" verrechnet und obendrein den Credit verdorben, indem sie nicht nur mit einer irrigen Voraussetzung, sondern mit einer absichtlich gefälschten Thatsache auftrat. Was immer sie versichern mag, es steht fest, daß die Betheiligung des englischen Publikums und der Börse eine sehr geringe war, und daß die bei Weitem stärksten Anmeldungen von den Geschäftsfreunden Rothschild's herrührten, die sich nicht gut ausschließen konnten. Wie viel im Ganzen hier angemeldet worden ist, werden wir so bald nicht erfahren; doch ist heute schon jeder Stockbroker bereit, einen Eid zu schwören, daß es nicht 4½ Mill. Pfd. und auch nicht die Hälfte dieser Summe war. Was das Haus Rothschild weiter thun wird, ist Gegenstand des allgemeinen Interesses in der City. Es wird muthmaßlich gern große Opfer bringen, ehe es sich entschließt, die Anleihe vom hiesigen Platze ganz zurückzuziehen; denn das Fiasco muß dem Hause Rothschild beinahe eben so unangenehm wie dem Hause Romanow sein. Der Kredit Rußlands hat nun schon den dritten Stoß seit dem Schlusse des Krimkrieges erlitten. Den ersten durch die fehlgeschlagene Anleihe, die durch Thomson, Bonar u. Comp. ausgegeben wurde; den zweiten durch die fehlgeschlagene Anleihe von Baring Brothers, und nun den dritten, der nicht einmal durch das Prestige der Rothschilds abgewehrt werden konnte. Trotzdem und trotz manchem anderen, was in Rußland seit dem letzten Kriege zu Tage gekommen ist, behauptet eine halbverrückte Clique doch bis auf den heutigen Tag, daß jener Krieg dem Ansehen Rußlands nicht im Geringsten geschadet habe, daß es in wohlwollender Absicht um nichts weiter als um eine seiner schönsten Festungen und Armeen, um seine stärkste Flotte und um seinen Credit gebracht worden sei. Etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sei hier bemerkt, daß die Anleihe nicht wegen Mangels an disponiblen Capitalien oder Speculationsgeist fehlschlug. Dafür ist das starke Steigen vieler zum Theil anrüchiger Stocks und problematischer Industriepapiere der beste Beleg. Die „Times" behauptet übrigens auch heute noch, die Anleihe sei vollkommen gelungen, und erfreulich sei es, daß die Börse sich nicht betheiligt habe, welche den Cours zwar momentan gehoben, aber die ihr zugetheilten Papiere rasch wieder an Mann gebracht haben würde. Genau dasselbe bemerkte sie bei der verunglückten Baring'schen Anleihe. Ja, wenn derlei Reflexionen Geldwerth hätten!

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. [Der Beschluß der Bundesversammlung] vom 1. d. Mts., welcher die Auffassung der Note des dänischen Gesandten vom 19. März, daß er sich nämlich in Frankfurt in zwiefacher Eigenschaft, als Bundesgesandter für Holstein und Lauenburg, und als völkerrechtlich unabhängiger Repräsentant des souverainen dänischen europäischen Monarchen mit Rücksicht auf Schleswig befinde, perhorrescirt, hat hier bei Vielen wieder eine Hoffnung zerstört. Das Blatt „Danmark" bezeichnet den Beschluß als unerwartet, der älteren Schule angehörige Politiker sprachen bereits sofort nach Hervortreten dieser Auffassung die Befürchtung aus, daß sie sich bei den deutschen Mächten gegenwärtig keine Anerkennung würde erringen können. Daß das combinirte Comite diese Sache behandelt hat, ist jedoch Allen gänzlich unerwartet. Nicht mit Unrecht beruhigt man sich jedoch mit der Ansicht, daß bei der jetzigen Weltlage eine Friedensstörung aus Anlaß des deutsch-dänischen Streites nicht wohl denkbar sei und irgend eine friedliche Lösung, trotzdem daß der Knoten sich scheinbar wieder fester zusammengezogen, gefunden werden müsse. (H. N.)

Breslau, 9. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Hummerei Nr. 44 ein Pistol; Tauenzienstraße Nr. 1 drei Tischtücher, gezeichnet C. N. 1. 2. 3., eine weiße Serviette, fünf Stück feine weiße Handtücher, gezeichnet C. N. 8. 9. 10. 11. und 12., acht Küchenhandtücher, zum Theil gezeichnet N. 2. 3. 4. 5. und 9., zwei Ueberzüge weiß und braun karrirte Züchen, gezeichnet C. N. 5. und 6., eine weiße Bettdecke, zwei große Betttücher, ein Kinderbetttuch, acht Stück Oberhemden, ein lila gestreiftes Hemde, drei leinene Frauenhemden, ein weißes Piquehemde, ein Paar leinene Mannshosen, mehrere Herren- und Frauen-Unterbeinkleider, zwei weiße Cambric-Unterröcke, zwei bunte wollene Unterröcke, eine weiße und fünf bunte Schürzen, vier blaue Küchenschürzen, ein gelbes, seidenes, muschelartig gemustertes Taschentuch, acht weiße Taschentücher, zwei weiße Pique-Leichen, drei Paar Unterärmel, zwei Pique-Hauben, 17 Stück Herren-Halskragen, sechs Paar weiße Strümpfe, fünf wollene Socken und ein grau karrirter Mannsrock.

Gestohlen oder verloren wurde: eine kleine silberne Spindeluhr,

Verloren wurden: eine neusilberne Brille; ein Rohrstock mit schwarzer Hornkrücke und ein Hundemaulkorb von Messingdraht, mit der Steuermarke Nr. 2600 versehen.

Gefunden wurden: ein Taschentuch, ein Stubenschlüssel und ein Entree-Drücker.

[Schornsteinbrand.] Am 7ten d. Mts., Nachmittags, gerieth neue Junkernstraße Nr. 16 der Ruß im Schornstein des Backhauses in Brand. Durch Abschließen des Schornsteins wurde das Feuer erdrückt.

Angekommen: Ihre Durchl. Fürstin Heinrich LXIII. von Reuß nebst Gefolge aus Mecklenburg. Se. Durchl. Heinrich XIII., Prinz Reuß, Se. Durchl. Heinrich XXVI., Prinz Reuß, und Ihre Durchlaucht Prinzessin Anna Reuß aus Berlin. (Pol.-Bl.)

---

* **Schroda.** 1) Herr Bentkowski aus Posen (320 Stimmen). 2) Graf Dzialynski aus Kurnik. 3) Gutsbesitzer Detri aus Goslin. Die ersten Beiden waren auch im vorigen Abgeordnetenhause. Die deutschen Wahlmänner hatten sich zwar mehr als sonst betheiligt und stimmten einmüthig für den Minister a. D. v. Patow (72 Stimmen; das vorigemal waren nur 50 Deutsche).

—r. **Namslau,** 7. Mai. [Wahlangelegenheiten.]*) Obwohl bereits der Telegraph Ihnen den Ausfall der Wahl in Oels gemeldet hat, so wollen Sie mir doch gestatten, nachträglich noch übet eine am 4. d. Mts. in Oels abgehaltene Wahlversammlung der liberal-constitutionellen Partei, über die Abgeordneten-Wahl selbst, sowie über eine dieser vorangegangenen conservativen Wahlversammlung am 6. d. M. ausführlicher zu berichten. Seitens der liberal-constitutionellen Partei war im letzten Augenblicke bezweifelt worden: ob der für den bisherigen Abgeordneten Hrn. Kaufmann Trautwein aus Bernstadt aufgestellte Candidat, Hr. Bauergutsbesitzer Beyerhaus aus Glausche, Kreis Namslau, auch als Abgeordneter durchzubringen sei. Dagegen war seitens des liberalen Wahl-Comite's zu Breslau bei dem liberal-constitutionellen Wahl-Comite in Oels angefragt worden, ob in letzterem Orte der Professor Röpell aus Breslau als Wahl-Candidat nicht aufgestellt werden könnte. Hierauf lud Hr. Graf v. Dyhrn den letzteren zu sich ein, stellte ihn am 4. d. M. in Oels der liberal-constitutionellen Wahlversammlung vor und empfahl seine Wahl. Hr. Professor Röpell erklärte auf an ihn gerichtete Anfrage sich bereit, das Mandat als Abgeordneter für den Namslau-Oels-Wartenberger Wahlbezirk anzunehmen und entwickelte in einer längeren, sehr glänzenden Rede seine politischen Ansichten. Bei der Abstimmung über ihn und Hrn. Beyerhaus erhielt er eine bedeutende Stimmenmehrheit, und Hr. Beyerhaus war nunmehr so ehrenhaft, als Candidat zurückzutreten und die Versammlung zu ersuchen: die ihm zuzuwendenden Stimmen auf den Hrn. Professor Röpell zu übertragen, dem auch er seine Stimme gern geben würde. Dieser Antrag fand die freudigste Unterstützung. — Der gestrige Morgen war angebrochen. Ein blauer wolkenloser Himmel lag über die lachenden Fluren ausgespannt; die Blüthen dufteten lieblich und die Vögel sangen ein friedliches Lied. Eine große Menge ernster Männer aber strömte, in verschiedene Gruppen vereinigt, hinaus vor das Thor, nach dem Wahllokale (Elysium) und maßen sich gegenseitig, sowie manche stolz vorüberdonnernde Equipage, mit giftigen Blicken; denn es ging ja zur Wahlschlacht und heute sollte es sich zeigen, wer die stärkere Partei sei. — Das Wahlcomite der conservativen Partei in Oels hatte auf gestern Vormittag 7½ Uhr, also kurz vor Beginn des Wahlactes selbst, noch eine letzte Versammlung in das Elysium ausgeschrieben, und dazu nur die „Wahlmänner" des Oels-Namslau-Wartenberger Wahlbezirks ohne nähere Bezeichnung eingeladen. Entweder hatte man hierbei das Wort „alle" oder „conservative" vergessen, und es fanden sich daher zur festgesetzten Stunde in dem Wahllokale auch der größte Theil der liberal-constitutionellen Wahlmänner ein, was allerdings die Verwunderung des conservativen Wahl-Comite's erregte. Daher mochte es auch wohl kommen, daß dasselbe längere Zeit zögerte, und die Versammlung nicht schon um 7½ Uhr, sondern erst nach 8 Uhr eröffnete. Dies geschah durch Herrn v. Scheliha auf Zessel, Kreis Oels, der demnächst mit etwas verlegener Miene hervorhob, daß die conservative Partei jederzeit so offen und ehrlich zu Werke ginge, daß sie das Tageslicht nicht zu scheuen brauche. Um deshalb habe sie alle Wahlmänner hierher eingeladen, um auch ihrer Gegenpartei Gelegenheit zu geben, sich hier aussprechen zu können. Demnächst forderte Hr. v. Scheliha auf, wer seitens der liberal-constitutionellen Partei sprechen wolle, sich zum Worte zn melden, indem er später Niemanden das Wort gestatten würde. Hiergegen protestirte Hr. Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinsky und frug: mit welchem Rechte der Vorsitzende eine solche Drohung hier auszusprechen wage; er fühle sich berechtigt, jederzeit um das Wort zu bitten und würde es thun, sobald er sich hierzu veranlaßt fühle. Auf die Entgegnung des Vorsitzenden: daß dies nicht parlamentarisch sei, erwiderte rc. v. Rosenberg-Lipinsky: daß, was parlamentarischen Tact anlange, er, als mehrjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses, diesen wohl mehr als der Vorsitzende in Anspruch zu nehmen befugt sei. — Der Vorsitzende nannte hierauf die 3 Candidaten der conservativen Partei: die Herren Landrath Baron v. Zedlitz aus Polnisch-Wartenberg, Scholz Morawe aus Bankwitz und Appellationsgerichts-Rath v. Prittwitz in Breslau. Letzterer konnte, wie Scheliha bedauernd bemerkte, leider nicht in Oels erscheinen, indem er in Breslau durch amtliche Geschäfte zurückgehalten würde; dagegen hatte er über seine conservative Richtung sich in einem längeren Briefe ausgesprochen, den der Vorsitzende der Versammlung vorlas. Demnächst ergriff der Landrath Hr. Baron v. Zedlitz das Wort und führte in einer längeren Rede, die bei vielen liberalen Wahlmännern mehrfach ungläubiges Kopfschütteln verursachte, — aus, daß das Königthum von Gottes Gnaden nur dann bestehen könne, wenn eine zeitgemäße Fortentwickelung der Verfassung, ohne jeden Umsturz erstrebt werde. Vom Hrn. Grafen Dyhrn wegen einer vor einigen Jahren im Abgeordnetenhause als früherer Abgeordneter gemachten Aeußerung in Betreff der Beseitigung der Verfassung interpellirt, und nachdem seine an Hrn. Grafen Dyhrn gerichtete Frage von diesem in ganz gebührender Weise beantwortet worden war, ergriff der Scholz Morawe in einer kurzen Ansprache, demnächst aber noch Hr. Graf Pfeil das Wort, der der Grabow'schen Partei, zu welcher die 3 von der liberal-constitutionellen Partei aufgestellten Candidaten im letzten Abgeordnetenhause gehört hätten, den Vorwurf machte, daß sie durch Unterzeichnung des constitutionellen Programms vom 12. März d. J. den Sturz der liberalen Minister herbeigeführt hätten. Hr. rc. Trautwein wies diesen Vorwurf einfach dadurch zurück, daß die Entlassung der liberalen Minister schon vor Unterzeichnung des Programms vom 12. März d. J. beschlossene Sache gewesen sei, nannte demnächst die 3 Candidaten der liberal-constitutionellen Partei und erbat sich für den anwesenden dritten Candidaten, Hrn. Professor Röpell, das Wort. Derselbe entwickelte, da man ihm hierzu nur wenig Zeit gestattete, mit wenigen Worten seine politische Stellung und erndtete reichlichen Beifall. Es fehlten nunmehr noch einige Minuten zu 9 Uhr und nun hielt es der Vorsitzende für gerathen, den früheren 3 liberalen Abgeordneten einen Vorwurf zu machen, auf den sie wegen der inzwischen eintretenden Stunde des Wahlactes nichts zu erwidern vermochten, und der darin bestand, daß sie für Einführung der Civilehe und für Aufhebung des Wuchergesetzes stimmten. Dieser Vorwurf erregte aber unter den Anwesenden einen solch stürmischen Unwillen, daß der Vorsitzende mit Beiseitesetzung jeder parlamentarischen Schicklichkeit, nach einem unter einem Stuhle liegenden, jedenfalls für einen solchen Fall bereit gehaltenem Stücke Holz griff und mit diesem auf dem Tribünen-Geländer herumtrommelte. Der Lärm wurde hierauf noch ärger und dem Spektakel machte nur die plötzlich ertönende Glocke des Wahl-Commissars, Hrn. Kammer-Director v. Keltsch, ein Ende. Es hatte 9 Uhr geschlagen und der eigentliche Wahl-Act begann. — Derselbe ging schnell und ohne jede Störung vorüber und alle 3 liberalen Candidaten gingen jedesmal mit überwiegender Majorität aus der ersten Wahl hervor. Hr. Professor Röpell erhielt von 487 Stimmen 292, sein Gegner v. Prittwitz aber nur 195. Alle 3 Abgeordneten hielten noch kurze Ansprachen und in das von Hrn. Röpell auf Se. Majestät den König ausgebrachte „Hoch!" stimmte die ganze Versammlung jubelnd ein. Um 2½ Uhr war das ganze Wahlgeschäft beendet und ein frischer Trunk vereinigte die meisten Mitglieder der liberalen Partei und ihre Abgeordneten noch lange Zeit in der „Halle." Auf ihren Gesichtern aber las man: „glänzender Sieg!"

*) Obgleich wir erklärt haben, daß wir auf den Abdruck früherer Verhandlungen in den Wahlmänner-Versammlungen verzichten müssen, da sie durch die bereits vollzogenen Wahlacte selbst antiquirt seien, glauben wir doch in lokaler Rücksicht und wegen der interessanten Vorgänge bei der letzten Wahlversammlung mit obigem Berichte eine Ausnahme machen zu dürfen. D. Red.

=g.= **Kosel,** 7. Mai. Ein ehemaliger Kaufmann von hier hat schon mehreremale, und heute wieder zweimal, auf dem hiesigen Eisenbahnhofe den Versuch gemacht, sich durch die Locomotive überfahren zu lassen. Bisher wurde sein Vorhaben nur mit Mühe verhindert.

Breslauer Sternwarte.

8. Mai 10 U. Abds.	27 9,76	+13,6	NW. 0.	Ueberwölkt.
9. Mai 6 U. Morg.	27 9,22	+11,0	SO. 1.	Trübe.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 70, 85, wich bis 70, 70, stieg dann auf 70, 90 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 90. 4½prz. Rente 98, —. 3prz. Spanier 49½. 1prz. Spanier 43¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 530. Credit-mobilier-Aktien 846. Lomb. Eisenbahn-Aktien 608. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 8. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Schönes Wetter. Consols 94. 1proz. Spanier 44¼. Mexikaner 32⅛. Sardinier 82½. 5proz. Russen 96. 4½proz. Russen 91.

Wien, 8. Mai, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Etwas matter. 5proz. Metall. 72, 50. 4½proz. Metall. 65, 25. Bank-Aktien 860. Nordbahn 226, 50. 1854er Loose 98, —. National-Anleihe 85, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 272, —. Creditaktien 222, 80. London 131, —. Hamburg 97, 60. Paris 51, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 165, 50. Lomb. Eisenbahn 285, —. Neue Loose 135, —. 1860er Loose 99, —.

Frankfurt a. M., 8. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. Mattere Stimmung für die meisten Effekten. Neue Russen mit 1⅛ % Avance abgegeben. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136⅛. Wiener Wechsel 89⅞. Darmst. Bank-Aktien 221½. Darmst. Zettelbank 249½. 5proz. Met. 55. 4½proz. Met. 49. 1854er Loose 74⅝. Oesterr. National-Anleihe 63⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 243. Oesterr. Bank-Antheile 766. Oest. Credit-Aktien 198½. Neueste österr. Anleihe 76¾. Oesterr. Elisabet-Bahn 129. Rhein-Nahe-Bahn 32¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124⅜.

Hamburg, 8. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geschäft sehr beschränkt. Schluß-Course: National-Anleihe 65. Oest. Credit-Aktien 85. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 96 Rheinische 94½. Nordbahn 63. Disconto 3½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 8 Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts flau. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg pr. Mai 80 gefordert, 79 und 79½ bezahlt. Oel pr. Mai 28¾, pr. Okt. 27. Kaffee sehr ruhig. Zink flau.

Liverpool, 8. Mai. [Baumwolle.] 3,000 Ballen Umsatz. — Preise fester.

Berlin, 8. Mai. Wir hatten heute eine im hohen Grade verstimmte Börse. Die Ursachen dieser Erscheinung sind mannichfach, zum Theil sind sie in den etwas ungünstigeren auswärtigen Coursen zu suchen, zum Theil in Besorgnissen, die sich auf unsere innere preußische Krisis beziehen, zu einem großen Theil aber auch in dem starken Geldabfluß, der mit den hier gezeichneten namhaften Summen der neuen russisch-englischen Anleihe und dem überaus lebhaften Umsatze in diesem Papier in Zusammenhang steht. Der Umstand, daß nur in vollgezahlten Stücken gehandelt wird, nöthigt die hiesigen Subscribenten, bis zum 15. ein Kapital von pptr. 14 Mill. Thlr. aufzubringen. Eine große Steigerung des Wechselcourses auf London um ¾ Sgr., theilweise auch eine Erhöhung des Platzdiscontos war die zunächst wahrnehmbare Wirkung. In zweiter Linie stand Mangel an Kauflust für Effekten und besonders für Eisenbahn-Aktien. Diese waren heute beinahe ohne Ausnahme flau und selbst bei nicht unansehnlichen Coursherabsetzungen kaum verkäuflich. Eben dasselbe war in Prioritäten und inländischen Fonds der Fall. Der Disconto ist schwieriger, ausnamsweise wurde selbst 3¼ % für erste Briefe bewilligt. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. Mai 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101½ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100⅛ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	100⅜ bz.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93¾ bz.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	91¾ G.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	104 G.
dito	3½	98 bz.
dito neue	4	98¼ bz.
Schlesische	3½	93½ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99⅜ bz.
Posensche	4	98¾ bz.
Preussische	4	99 bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	100 bz.
Schlesische	4	99⅞ bz.
Louisdor	—	109¾ B.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	77 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	69¼ bz.u.B.
dito Nat.-Anleihe	5	65¼ à ¼ à ½ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	77⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96⅜ B.
dito 5. Anleihe	5	86⅝ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	86⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	58¼ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	88½ B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	25¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	91¾ bz.
Berg.-Märkische	6¾	4	109½ à 109 bz u G.
Berlin-Anhalter	8¼	4	142 bz.
Berlin-Hamburg	6	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	187¾ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	128¾ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	128¾ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	178¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	138¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	8	4	138¼ bz u.B.
Magd.-Halberst.	22½	4	294½ bz.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	42½ bz
Mainz-Ludw. A.	—	4	124¾ à 124 bz.
Mecklenburger	2⅞	4	57¾ à ½ bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	97½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	75¼ B.
Niederschles.	4	4	98¾ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	68½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	62¾ bz u.B.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	154 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	133¼ B.
dito C.	7 1/15	3½	154 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95¾ B.
dito Prior E.	—	3½	— — —
dito Prior F.	—	4½	101 G.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	45¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	56 B.
Rheinische	—	4	94½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31 bz.u B.
Ruhrort-Crefeld.	3⅓	3½	93½ B.
Starg.-Posener	—	3½	98 bz.
Thüringer	6⅝	4	118½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	45½ bz.
dito Prior	—	4	92 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92½ G.
dito dito	—	5	94¼ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅔	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	91½ B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	83¾ bz.
Bremer	5⅔	4	103¾ etw. bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	71 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅔	4	99 B.
Darmst. Credb.-A.	5	4	88 etw. bz.u.B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	7½ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	98 G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44⅜ bz.
Geraer Bank	5¾	4	86¼ B.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	94½ bz.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G.
Hannov. „	—	4	99 G.
Leipziger „	—	4	73½ G.
Luxembrg. „	10	4	99 B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	93¼ G.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	90½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	29½ G.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	86à85½ bz.u.B.
Pos. Prov.-Bank	5⅔	4	97 etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	4 1/15	4½	122 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	96⅜ B.
Thüringer Bank	2¾	4	56¼ B.
Weimar. Bank	4	4	82 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143½ bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	8. T.	151½ G.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 22⅝ G.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77¼ bz.
dito	2 M.	76¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96¼ b. 3 M. 95⅝ b.
Warschau	8 T.	87⅛ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 8. Mai. Weizen loco 65—80 Thlr. nach Qual., weißbunter poln. 79—78 Thlr. ab Boden bez., bunter poln. 77—76½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 79—80pfd. 52—¼ Thlr., 80—81pfd. 52—⅛ Thlr. ab Bahn bez., galizischer 50¼ Thlr. ab Bahn bez., schwimmend eine Ladung 80—81pfd. 52 Thlr. bez., Frühjahr 52—52¼—51¾ Thlr. bez. und Gld., 52 Thlr. Br., Mai-Juni 51—¼—50¾ Thlr. bez. und Gld., 51 Thlr. Br., Juni-Juli 50—50¼—49¾ Thlr. bez., Juli-August 49¼—½—49¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 49½—¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 48⅞—⅝ Thl. bez., Oktbr.-Novbr. 48—½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 34—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—27 Thlr., eine kleine Ladung warthebrucher 44—45pfd. 24⅔ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 25—¼—⅙ Thlr. bez., Mai-Juni 24¾—25 Thlr. bez., Juni-Juli 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gld., Juli-August 24⅚ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—57 Thlr. — Rüböl loco 13⅓ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 13⅛—⅙—13 Thlr. bez. und Gld., 13⅓ Thlr. Br., Juni-Juli 13⁵⁄₂₄—⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Geld, Juli-Aug. 13⁵⁄₂₄—⅙ Thlr. bez. und Gld., 13¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13¼—⅛—⁵⁄₂₄ Thlr. bez., Oktbr.-Nov. 13¾—13⁵⁄₂₄ Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅔ Thlr., Lieferung 12¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17¼—¹⁄₂₄ Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 17⅓ Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen 16⅞ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 16¹¹⁄₁₂—17 Thlr. bez. und Br., 16¹¹⁄₁₂ Thlr. Gld., Juni-Juli 17¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-August 17½—⅓ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 17⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 17¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 17⅚ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld.

\# **Breslau,** 9. Mai. Gestern West-Wind, heute Süd-Ost. Wetter: des Nachts Regen, jetzt schön. Thermometer Früh 11°. Wärme. Der Wasserstand der Oder fällt andauernd. Die Zufuhren von Getreide waren im Allgemeinen nicht belangreich, der Geschäftsverkehr lustlos. Preise im Allgemeinen behauptet.

Weizen bei schwachem Umsatz; pr. 85pfd. weißer 70—82 Sgr., gelber 70—81 Sgr. — Roggen ohne wesentliche Aenderung; pr. 84pfd. 54—56—58—60 Sgr. — Gerste behauptet; pr. 70pfd. 35—36 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 25—27 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig Frage. — Bohnen ohne Offerten. — Oelsaaten unverändert. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—78—84	Erbsen	45—50—56
Gelber Weizen	70—77—83	Wicken	35—39—42
Geringer u. blauspitziger	62—68		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	35—37—39	Winterraps	200—205—220
Hafer	23—25—29	Sommerrübsen	170—190—205

Kleesaat wenig Geschäft; rothe 6—9—10—11—12½ Thlr., weiße 6—9½—13½—15½—17½ Thlr.

Thymothee vernachlässigt, 5—6½—8 Thlr. pr. Ctr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 21—24 Sgr., pr. Metze —.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.